

Die Hinterlassenschaften der Pfadfindergilde in Großarl

Der Kinderspielplatz in Großarl

1973 wurde in einem Stiftungsbeschluss des europäischen Altpfadfinder-Forums entschieden, für Großarl – den kinderreichsten Ort Österreichs – eine „Insel der Kinder“ als Gesamtprojekt von Kindergarten und Spielplatz zu planen, bis zu den Einreichplänen auszuarbeiten und den Kinderspielplatz zu errichten. Das Grundstück wurde von der Gemeinde Großarl zur Verfügung gestellt. Zur Finanzierung wurde die „Aktion Hampelmann“ ins Leben gerufen, die nicht nur vom europäischen Forum und dem Verband Altpfadfinder-Gilde Österreichs, sondern auch von den Pfadfindern Österreichs unterstützt wurde. Von Volker Uiberreither wurde der Harlekin entworfen, der für eine entsprechende Spende vergeben wurde. Bereits beim 6. Europäischen Forum 1974 konnten 300 Hampelmänner „verkauft“ werden. Im Oktober 1975 wurde mit dem Bau des Kinderspielplatzes in der Gemeinde begonnen, der bis heute ein Treffpunkt der Kinder Großarls ist.



Der Kinderspielplatz in Großarl 1973

Der Europatisch

Der international bekannte deutsche Bildhauer Erich Sauer schuf in den Jahren 1978 und 1979 ein Werk von besonderer Symbolik und Ausdruckskraft – den Europatisch. Aus Glasfieberbeton gegossen präsentiert sich das Kunstwerk mit einem Durchmesser von 3,5 Metern als begehbarer Tisch, auf dessen Platte – umsäumt von den deutlich erkennbaren Umrissen Europas – viele plastische Hände in verschiedenen Gesten, Bewegungen und Verschlingungen zueinander hindrängen. Eine Aufforderung zu toleranter Haltung, der Bindung durch das Pfadfindertum, aber auch den Ausdruck der Gemeinsamkeit soll die Plastik an der Meditationsstätte der Gildepfadfinder*innen beinhalten.

Die Verbindung von Toleranz zur Idee des Pfadfindertums soll durch ein Betonband, das den Europatisch mit der von der Salzburger Bildhauerin Hilde Heger geschaffenen Bronzestütze des Gründers der Pfadfinder Lord Baden-Powell verbindet, ausgedrückt werden.



Der Europatisch im Sommer 1979

Die zwölf steinernen Sessel um den Tisch weisen auf die Einigkeit Europas hin, nicht zufällig ist es die gleiche Zahl wie die der Sterne in der Europafahne.

Seit der Europatisch am 21. Jänner 1979 eröffnet wurde, fand er im In- und Ausland weithin Beachtung. Die Verbindung des Kunstwerkes aus Beton mit der Natur Großarls bildet einen Platz der Ruhe, der zum Besinnen und Nachdenken einlädt.

Der Himmelsknoten

1984 wurde aus einem fünf Meter langen Fichtenstamm der alte, erste Himmelsknoten errichtet. Er sollte von Anbeginn an ein Sinnbild der Verbindung sein. So stand es von der Errichtung am 24. Juni 1984 an auf der Tafel, die den Himmelsknoten wie folgt beschreibt: „Aufgerichtet als Würdigung Gottes und als symbolische Verknüpfung zwischen Himmel und Erde. Eine Lebensschleife, die sinnbildlich nicht nur Gedanken und Taten, sondern auch Generationen untrennbar miteinander verbindet.“

Die Witterung tat ihr Werk, und so wurde der alte Himmelsknoten durch einen neuen ersetzt. Die feierliche Enthüllung fand am 17. Jänner 2000 statt. Der Großarler Holzbildhauer Albin Kreuzer entwarf und fer-



Einweihung des Himmelsknoten 1984

tigte den neuen Himmelsknoten aus einem Lärchenstamm, von einem Baum, der im Großarlal gewachsen war.

2007 wurde der Himmelsknoten von seinem, gerade im Winter, schwer erreichbaren Platz auf einer Lichtung des Holzlehenbauers auf den Parkplatz beim Sender versetzt. In einer Zeremonie im Rahmen des 40. Forums 2008 wurde er an seinem neuen Platz „hergezeigt“. Der Blick ist unverändert über das ganze Großarlal. Auch die Sichtverbindungsachse zwischen Himmelsknoten und Europatisch ist nach wie vor vorhanden.



Pfadfinder-Grüßhand vor dem Musikpavillon, 1999

Der Pfadfindergruß

Ein weiteres von den Gildepfadfinder*innen in Großarl errichtetes Kunstwerk und Symbol des Pfadfindertums ist der Pfadfindergruß. Er wurde zur Eröffnung des 30. Forums am 17. Jänner 1998 feierlich am Marktplatz enthüllt. Seinen Platz beim Musikpavillon bekam er erst etwas später. Entworfen wurde die Hand von Kaj Rugholm aus Dänemark, gefertigt wurde die 2,40 Meter hohe Stahlplastik von Josef Doppler aus Salzburg.

Die Inschrift, die auf dem einen Meter hohen Steinsockel, der aus dem Großarlal stammt, angebracht wurde, beschreibt die Symbolik des Pfadfindergrüßes: „Der Pfadfindergruß. Die drei Finger emporgehalten erinnern an die drei Sätze des Pfadfinderversprechens: 1. Seine Pflichten zu tun gegenüber Gott und dem Vaterland, 2. anderen zu helfen, 3. dem Pfadfindergesetz zu gehorchen. Der Daumen über den kleinen Finger gelegt ist Sinnbild dafür, dass der Stärkere den Schwachen beschützen soll.“

Für die Teilnehmenden des 30. Forums bekam der Pfadfindergruß eine weitere Bedeutung: Die drei, nach oben weisenden Finger zeigten ihnen je ein Jahrzehnt der europäischen Foren in Großarl; Handfläche, kleiner Finger und Daumen bilden einen Kreis und wiesen sie auf die weltumspannende Gildenbewegung hin, für die Großarl so oft bereits Zentrum der Bewegung war.